

FRÜHMARILLE AUS KITZSEE

HERKUNFT UND VERBREITUNG:

Diese Marille wurde von Duhan, Falch und Strauss in den Fünfzigerjahren aus der ‚Frühen Ungarischen Gelben‘ ausgelesen und für den allgemeinen Anbau empfohlen. Sie stammt wie der Name erkennen lässt aus dem nördlichen Burgenland. Sie heißt auch Frühe von Radovitsch. Die früher starke Verbreitung ist zurückgehend, da sie von größer fruchtigen neueren Frühsorten verdrängt wurde. Die abgebildeten Früchte stammen aus dem Garten der Familie Rixinger in der Wachau.

FRUCHTBESCHREIBUNG:

GRÖSSE UND FORM:

klein, rund, im Schnitt H 39,2 B 39,4 D 41,2 mm; fast gleichhälftig, Stielbucht tief, rund bis oval, Fruchtnaht nur im oberen Drittel tief, zum Stempelpunkt flach, dieser meist mittig, leicht eingesenkt

FRUCHTSCHALE:

dünn, wenig wollig, schön hellorange, bis 1/3 gerötet

FRUCHTFLEISCH:

hell orange, süß, zart, sehr saftig, gut aromatisch

STEIN:

H: 20,9 D: 11,3 B 20,9; oft mit hellen Flecken, auch ganz hell, liegt schwach hohl, löst gut vom Fleisch; Hauptkante ist scharf, nicht scharf, Nebenkanten variabel von deutlich ausgebildet bis zu fehlend, etwa 6 mm von Hauptkante entfernt, beim Stempel meist kleine scharfe Spitze; Rücken geschlossen, überragt den Stielansatz stark

BAUMEIGENSCHAFTEN:

Wuchs anfangs mittelstark, später schwach; Kurztriebe teils dornig, Blätter klein, mit lang ausgezogener Spitze, einfach und rund gesägt, Blattstiel um 40 mm lang, kaum drüsig

STANDORTANSPRÜCHE:

wegen der frühen Blüte nur für beste Marillenlagen

BLÜTE:

früh und selbststeril

REIFEZEIT:

früh, Anfang Juli ungefähr 3 Wochen vor Ungarischer Bester, sehr stark folgeartig reifend

ERTRAG UND EIGNUNG:

Ertrag hoch und am geeigneten Standort regelmäßig; wegen des guten Aromas ausgezeichnete Tafelfrucht und auch für Verarbeitung (Marmelade, Brennerei); die kleinen Früchte eignen sich auch besonders als Knödelmarille; für Hausgärten und Direktvermarkter

KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT:

platzt bei Regen gerne auf

ähnliche Früchte kann haben:

Frühe ungarische Gelbe: weniger gerötet

Die Sorte wurde von Roland Gaber beschrieben.

Literatur:

Spornberger et al.: Marille Anbau – Pflege – Verarbeitung, Österreichischer Agrarverlag, Leopoldsdorf, 2002

EIGENE BEMERKUNGEN: